

**Internetrecht und Digitale Gesellschaft**

---

**Band 2**

**c.t. <compliant teamwork>**

**Teamorientiertes Lernen  
in den Rechtswissenschaften**

**Von**

**Dirk Heckmann, Alexander Seidl,  
Monika Pfeifer und Tobias Koch**



**Duncker & Humblot · Berlin**

HECKMANN/SEIDL/PFEIFER/KOCH

c.t. <compliant teamwork>

# Internetrecht und Digitale Gesellschaft

Herausgegeben von  
Dirk Heckmann

Band 2

# c.t. <compliant teamwork>

Teamorientiertes Lernen  
in den Rechtswissenschaften.

Von

Dirk Heckmann, Alexander Seidl,  
Monika Pfeifer und Tobias Koch



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Berlin

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Printed in Germany

ISSN 2363-5479

ISBN 978-3-428-14522-5 (Print)

ISBN 978-3-428-54522-3 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84522-4 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Geleitwort

E-Learning und Teamwork sind Anglizismen, die nicht nur Eingang in die deutsche Alltagssprache gefunden haben, sondern auch seit Jahren zum festen Bestandteil von Ausbildungs-, Fortbildungs- und Problemlösungskonzepten gehören. Und dies sowohl in der Unternehmenspraxis als auch in der Wissenschaft.

Umso erstaunlicher ist es, dass es nur wenige Reformbemühungen zur Verbesserung der Lehre an den juristischen Fakultäten gibt, obwohl gleichzeitig schlechte Examensergebnisse beklagt werden. Zwar ist das Angebot etwa von Online-Kursen an der Virtuellen Hochschule Bayern in den letzten 10 Jahren ausgebaut worden. Im Verhältnis zum Gesamtlehrangebot ist dies aber noch ein verschwindend geringer Anteil. Ebenso stehen die juristischen Fakultäten modernen Entwicklungen wie den MOOCS (Massive Open Online Courses) eher skeptisch oder staunend gegenüber. An der traditionellen juristischen Vorlesung wird nicht gerüttelt. Teamwork wiederum findet allenfalls in den vorlesungsbegleitenden Arbeitsgemeinschaften statt, soweit diese wiederum – was nicht selten ist – nicht zu eigenen Ersatz- und Ergänzungsvorlesungen mit 100 Teilnehmern mutieren.

Dabei passt beides – der Einsatz elektronischer Medien als Instrument und eine dezidierte Zusammenarbeit der Lernenden als Modus – ideal zur Vermittlung juristischer Fertigkeiten und Fachwissens. Das Internet und seine E-Learning-Applikationen eröffnen die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig zu lernen, Datenbanken komfortabel zu nutzen sowie die Akteure und ihr Wissen zu verknüpfen. Teamwork hat nicht nur eine motivationssteigernde Wirkung. Es dient auch der Lernkontrolle. Vor allem aber erschließt sich damit ein Mehrwert, den das überkommene Selbststudium der juristischen Einzelkämpfer kaum erreichen kann: Der Input, den Lern- und Wissensbeiträge Dritter im kollaborativen Lernprozess geben, verbessert die neuronale Informationsverarbeitung, und zwar unabhängig von der Qualität jedes einzelnen Beitrags. Darauf beruht auch das Prinzip „aus Fehlern lernen“. Gerade weil es für die Lösung juristischer Fälle unterschiedliche Herangehensweisen, Argumentationsmöglichkeiten und akzeptanzstiftende Faktoren gibt, erscheint die Zusammenarbeit, zumal über komfortabel gestaltete Lernplattformen im Internet, als lohnenswerter neuer Weg für die juristische Lehre.

Vor diesem Hintergrund habe ich das Projekt c.t. <compliant teamwork> initiiert. Aus meiner langjährigen Beschäftigung mit juristischem E-Learning

(ich war 2001–2004 Fachratsvorsitzender der Virtuellen Hochschule Bayern und habe dort die ersten juristischen Angebote ins Netz gestellt) weiß ich um die Potentiale webbasierten Lernens. Die Verknüpfung mit dem Teamwork-Gedanken ergab sich durch meine internetrechtliche Forschung zu Kollaboration und Partizipation als Grundprinzipien des Open Government. So entzündete sich der Funken für die Idee, Studierende gemeinsam online Klausuren schreiben und korrigieren zu lassen. Dass dies viele Fragen, sowohl in mediendidaktischer als auch in fachlicher Hinsicht (Datenschutz, Urheberrecht) aufwirft, liegt auf der Hand.

Deshalb bin ich dem Management Convent der Universität Passau sehr dankbar, dass er das Projekt c.t. <compliant teamwork> durch den Zuschlag im Ausschreibungswettbewerb finanziell und ideell großzügig gefördert hat. Vor allem aber bin ich meinen wissenschaftlichen Mitarbeitern Alexander Seidl, Monika Pfeifer und Tobias Koch, den studentischen Mitarbeitern Alexander Schmid und Christoph Becker sowie den Studierenden des Pilotprojekts an der Juristischen Fakultät der Universität Passau zu großem Dank verpflichtet, dass sie meine Idee nicht nur aufgegriffen, sondern ebenso leidenschaftlich weiterverfolgt und ausgebaut haben. Das Resultat halten Sie nun in Händen. Entstanden ist eine umfassende Studie zu den juristischen und praktischen Herausforderungen gemeinsamen Lernens und Arbeitens im Internet. Sie wird den Grundstein für weitere Überlegungen einer Optimierung des Lern- und Arbeitsumfeldes von Juristen legen. Ich freue mich auf diesen Paradigmenwechsel.

Ein besonderer Dank gebührt außerdem dem Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V. für die großzügige Förderung bei der Drucklegung dieses Werks. Ohne diese finanzielle Unterstützung hätten die Forschungsergebnisse nicht der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Passau, im Oktober 2014

*Dirk Heckmann*

# Inhaltsverzeichnis

## *Kapitel 1*

<b>Einführung</b>	15
-------------------	----

## *Kapitel 2*

<b>Compliant Teamwork – Studie: Allgemeines und Vorprojekt</b>	17
--	----

A. Die Idee „Compliant Teamwork“	17
I. Die Rolle von Teamwork in der Welt der Lehrenden und Lernenden	17
II. E-Learning	18
1. Was versteht man unter E-Learning?	18
2. Die Geschichte des E-Learnings	20
3. Warum E-Learning?	22
4. Formen des E-Learnings	24
5. Anforderungen an E-Learning in der Gruppe	24
6. Die Rollen der Beteiligten: Lernende und Lehrer oder Lernende und Tutoren	25
a) Lernende	25
b) Lehrende	26
aa) Dozenten	26
bb) Tutoren	27
cc) Dozent = Tutor	28
III. Die Verknüpfung von Teamwork und E-Learning: Das Projekt Compliant Teamwork	28
1. Anlass: Der Ist-Zustand	28
2. Die Bestandteile von c.t. – Compliant Teamwork	30
3. Projektplan	31
B. Die Entwicklung des Vorprojekts	31
I. Schritt 1: Klärung der Rahmenbedingungen – Die Festlegung des Ablaufs	31
II. Schritt 2: Maßgebende Faktoren	32
1. Gleichzeitige Mehrautorenschaft und Effizienz	32
2. Gleichberechtigung, aber mit Möglichkeit der Zugriffsbeschränkung	34
3. Verlässliche Zurechenbarkeit oder Anonymität	35
4. Nachvollziehbarkeit durch Versionierung	35
5. Assoziierte Meta-Kommunikationsmöglichkeiten	35



III. Schritt 3: Verfügbare Mehrautorensysteme . . . . .	36
1. Screen Sharing Konferenzsysteme . . . . .	36
2. Desktop-Editoren . . . . .	37
3. Web-Editoren . . . . .	39
a) Web-Office-Anwendungen . . . . .	39
b) Self-hosted EtherPad Lite . . . . .	42
aa) Paradigma und Unterschiede . . . . .	42
bb) Detaillierte Versionsverwaltung . . . . .	44
cc) Echtzeitverhalten . . . . .	44
dd) Nachteile . . . . .	45
4. Die Entscheidung: Eine Kombination aus EtherPad Lite und ILIAS . . . . .	46
a) Zugriffsbeschränkungen auf die Pads . . . . .	46
b) Zurechenbarkeit der Beiträge . . . . .	46
c) Die Integration/Koordination von EtherPad Lite und ILIAS . . . . .	47
aa) Technische Voraussetzungen . . . . .	47
bb) Die Bedenken des InteLeC-Zentrums . . . . .	48
(1) Verwendung des EtherPad Lite-Chats anstelle des system- eigenen ILIAS-Chats . . . . .	48
(2) Freischaltung des Servers von außerhalb des Universi- tätsnetzes . . . . .	48
IV. Schritt 4: Klärung weiterer Einzelheiten . . . . .	49
1. Entwicklung einer Klausur und einer Lösung . . . . .	49
2. Organisation der Teilnehmenden . . . . .	50
3. Aufstellen von Schreib- und Korrekturregeln . . . . .	50
4. Entwicklung einer Einverständniserklärung . . . . .	52
C. Ablauf und Auswertung des Vorprojekts . . . . .	54
I. Der Ablauf des Vorprojekts . . . . .	54
II. Die Auswertung des Vorprojekts . . . . .	57
1. Gegenüberstellung der beiden Gruppen . . . . .	57
2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Gruppen . . . . .	58
3. Resonanz der c.t.-Teilnehmer . . . . .	60
a) Resumé . . . . .	60
b) Wahrgenommene Probleme . . . . .	60
aa) Aus organisatorischer Sicht . . . . .	60
bb) In technischer Hinsicht . . . . .	61
cc) Weitere Anregungen der c.t.-Teilnehmer . . . . .	62
(1) Telefon-/Videokonferenz . . . . .	62
(2) Hilfe-Button . . . . .	63
D. Ausblick in die Zukunft des E-Learnings in den Rechtswissenschaften . . . . .	63
I. Bisherige E-Learning-Projekte in den Rechtswissenschaften . . . . .	63
1. Unterstützende Portale . . . . .	64
2. Praktische Beispiele . . . . .	65

a) JuraCommSy	65
b) Online-Repetitorien	66
c) E-Learning als Unterstützung beim Klausurentraining	67
d) ELAN-REF	67
e) MOOCs	67
f) Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)	68
aa) Allgemeines	68
bb) Die vhb und der Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht an der Universität Passau	68
II. Zukünftige Ansätze	69
1. Mobile Endgeräte, Social Media und Apps	69
2. Setzen neuer Anreize für die Studierenden	70
a) Schaffen einer Wettkampf-Situation	71
b) Fortschritt-Skala	71
c) Joker-Funktion	71
d) Leistung lohnt sich	72
e) Langfristig: eKlausuren?	72
3. Neue Finanzierungsmöglichkeiten	73
4. Fortbildung von Studierenden und Dozenten im Bereich E-Learning sowie Qualitätssicherung der Angebote	73
a) Fortbildung der Beteiligten	73
b) Qualitätssicherung	74
III. Einbindung von E-Learning an der Universität Passau – derzeitiger Stand und Denkansätze	75
1. Das InteLeC-Zentrum	75
2. Das DFG-Graduiertenkolleg 1681 „Privatheit“	76
3. Technik Plus	76
4. Entwicklung eines neuen vhb-Kurses	77

### *Kapitel 3*

## **Datenschutz**

78

A. Einleitung	78
I. Bedeutung des Datenschutzes an Universitäten	78
II. Datenschutzrechtliche Grundzüge zur Erhebung von Daten an Universitäten	79
1. Grundsatz des Verbots mit Erlaubnisvorbehalt	80
2. Erforderlichkeitsgrundsatz	80
3. Zweckbindungsgrundsatz	82
4. Gebot der Datenvermeidung und Datensparsamkeit	82
5. Technischer und organisatorischer Datenschutz	83
B. Datenschutzrechtliche Anforderungen beim c.t.-Projekt	84

I. Anwendbares Rechtsregime . . . . .	84
1. Datenschutzrechtliche Vorgaben nach dem BayHSchG . . . . .	84
2. Verhältnis BDSG zum BayDSG . . . . .	85
3. Verhältnis BayDSG zum TMG . . . . .	85
II. Datenarten . . . . .	88
1. Bestandsdaten . . . . .	88
2. Nutzungsdaten . . . . .	89
3. Inhaltsdaten . . . . .	90
III. Diensteanbieter . . . . .	91
IV. Datenerhebungen, -speicherungen und -verarbeitungen innerhalb des c.t.-Projekts . . . . .	94
1. Rechtsfolgen aus der Anwendbarkeit des TMG . . . . .	94
2. Einwilligung der Studierenden/Teilnehmenden . . . . .	95
3. Vorgenommene Datenerhebungen, -speicherungen und -verarbeitungen . . . . .	96
a) Registrierung bei ILIAS mit dem EtherPad Lite Plug-in . . . . .	97
b) Anfallende Daten bei der Nutzung von ILIAS mit dem EtherPad Lite Plug-in . . . . .	98
aa) Datenverarbeitung und -speicherung durch das ILIAS- EtherPad Lite Plug-in . . . . .	98
bb) Datenverarbeitung und Datenspeicherung durch die EtherPad Lite . . . . .	100
C. Handlungsempfehlungen . . . . .	102
I. Allgemeines . . . . .	102
II. Profilschutz . . . . .	102
III. Anonyme/pseudonyme Nutzung . . . . .	103
IV. Einwilligung in elektronischer Form . . . . .	105

### *Kapitel 4*

<b>IT-Sicherheit</b>	106
A. Einleitung . . . . .	106
I. Allgemeines . . . . .	106
II. Begriff „IT-Sicherheit“ . . . . .	106
III. Staatliche Schutzpflicht zur Gewährung von IT-Sicherheit . . . . .	109
IV. IT-Sicherheit an Universitäten . . . . .	111
B. Anforderungen an die IT-Sicherheit beim c.t.-Projekt . . . . .	111
I. Risiken der IT-Sicherheit . . . . .	111
II. Technischer Aufbau/Infrastruktur beim c.t.-Projekt . . . . .	112
1. Konzeption . . . . .	112
2. Implementierung des EtherPad Lite-Servers . . . . .	113

3. Integration in ILIAS .....	115
4. Funktionsweise/Systemüberblick .....	115
III. Analyse des Gefährdungspotentials beim c.t.-Projekt (sicherheitskritische Betrachtung) .....	117
1. Definitionen .....	117
2. Kategorisierung der Komponenten; Sicherheitsprinzip der Open-Source-Software .....	118
3. Sicherheitskritische Betrachtungen der verschiedenen Ebenen .....	120
a) Kommunikationsnetz-Ebene (erste Ebene) .....	120
b) EtherPad Lite-Server .....	121
aa) IT-System-Ebene (zweite Ebene) .....	121
bb) Anwendungsebene (dritte Ebene) .....	123
c) ILIAS-Server (zweite und dritte Ebene) .....	124
C. Handlungsempfehlungen .....	124
I. Maßnahmen zur Gewährleistung der IT-Sicherheit .....	124
1. Allgemeines .....	124
2. Technische und organisatorische Maßnahmen .....	125
3. Grundsatz der Erforderlichkeit und Grundsatz der Angemessenheit ..	126
II. Empfehlungen zu Sicherheitsvorkehrungen beim c.t.-Projekt und für dessen weitere Verwendung .....	129

*Kapitel 5*

<b>Urheberrechtliche Grundsätze im Wissenschaftsbetrieb</b> .....	130
A. Einleitung .....	130
B. Klausurleistung im Team – Ein urheberrechtlich schutzfähiges Werk? .....	131
I. Der Werkkatalog nach § 2 Abs. 1 UrhG .....	132
II. Persönliche geistige Schöpfung nach § 2 Abs. 2 UrhG .....	134
III. Kein Urheberrechtsschutz für Ideen und Konzepte .....	137
IV. Kein Urheberrechtsschutz für freie Werke und Open Content/Open Source .....	138
C. Der Urheberbegriff und Inhaber der Nutzungsrechte beim Compliant Teamwork .....	140
I. Abgrenzung verschiedener Beitragsformen bei der Online-Lösung von Klausuren .....	140
II. Miturheberschaft oder bloße Werkverbindung .....	141
1. Persönliche geistige Leistung mehrerer .....	142
2. Schaffung eines einheitlichen Werkes .....	145
3. Gemeinschaftlichkeit der Werkschöpfung .....	147
4. Rechtsfolgen der Miturheberschaft .....	148
5. Zwischenergebnis .....	149

D. Geschützte Verwertungshandlungen im Rahmen des Einsatzes von Compliant Teamwork-Ergebnissen .....	150
I. Vervielfältigungsrecht nach § 16 UrhG .....	150
II. Recht der öffentlichen Zugänglichmachung nach § 19a UrhG .....	152
III. Setzen von Links innerhalb der Falllösung des Compliant Teamworks..	155
E. Urheberrechtliche Schrankenbestimmungen .....	156
I. Lediglich vorübergehende Vervielfältigungshandlungen nach § 44a UrhG	156
II. Das Zitatrecht nach § 51 UrhG .....	157
III. Vervielfältigung zum privaten oder eigenen Gebrauch nach § 53 UrhG	158
IV. Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung nach § 52a UrhG .....	162
1. Nutzungsgegenstand und privilegierter Bereich im Rahmen des § 52a UrhG .....	162
2. Überblick über die Vergütungspflicht nach § 52 a Abs. 4 UrhG ....	165
3. Fallbeispiele des § 52a UrhG im Lehrbereich .....	167
F. Compliant Teamwork als echte Prüfungssituation .....	168

### *Kapitel 6*

<b>Schlusswort</b>	170
--------------------	-----

<b>Executive Summary</b> .....	172
--------------------------------	-----

<b>Anhang</b> .....	175
---------------------	-----

A. Sachverhalt des Vorprojekts .....	175
B. Lösung des Vorprojekts .....	176
C. Gruppe 1: Bearbeitung des Falles .....	184
D. Gruppe 1: Bearbeitung des Falles, Chatprotokoll .....	186
E. Gruppe 2: Bearbeitung des Falles .....	195
F. Gruppe 2: Bearbeitung des Falles, Chatprotokoll .....	197
G. Gruppe 1: Nachkorrektur durch Gruppe 2 .....	210
H. Gruppe 1: Nachkorrektur durch Gruppe 2, Chatprotokoll .....	212
I. Gruppe 2: Nachkorrektur durch Gruppe 1 .....	215
J. Gruppe 2: Nachkorrektur durch Gruppe 1, Chatprotokoll .....	218

<b>Literaturverzeichnis</b> .....	220
-----------------------------------	-----

<b>Sachverzeichnis</b> .....	228
------------------------------	-----

<b>Autoren</b> .....	230
----------------------	-----

## Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Zusammenfassung/Übersicht: Screen-Sharing Konferenzsysteme . . .	37
Tabelle 2:	Zusammenfassung/Übersicht: Desktop-Editoren . . . . .	39
Tabelle 3:	Zusammenfassung/Übersicht: Web-Editoren . . . . .	41
Tabelle 4:	Darstellung inkrementeller Änderungen . . . . .	45
Tabelle 5:	Zusammenfassung/Übersicht: EtherPad Lite . . . . .	45
Tabelle 6:	Zusammenfassung/Übersicht: EtherPad Lite ILIAS Integration . . .	47
Tabelle 7:	Die zwei Gruppen . . . . .	57
Tabelle 8:	Phase 1: Klausurbearbeitung (Beginn: 10. Juli, 9 Uhr; Ende: 11. Juli, 11 Uhr) . . . . .	58
Tabelle 9:	Phase 2: Korrektur (Beginn: 11. Juli 12 Uhr; Ende: 12. Juli, 18 Uhr) . . . . .	59
Tabelle 10:	Installierte EtherPad Lite-Node-Plug-ins (Auswahl) . . . . .	114
Abbildung 1:	Schematischer Ablauf einer zentralisierten Synchronisation . . .	33
Abbildung 2:	Ansicht TeamViewer . . . . .	36
Abbildung 3:	Ansicht ACE . . . . .	38
Abbildung 4:	Ansicht Gobby . . . . .	38
Abbildung 5:	Ansicht GoogleDrive . . . . .	40
Abbildung 6:	Ansicht ZohoDocs . . . . .	41
Abbildung 7:	Teilnehmeransreiben Bearbeitungsphase . . . . .	55
Abbildung 8:	Teilnehmeransreiben Klausurphase . . . . .	56
Abbildung 9:	Teilnehmeransreiben Klausurlösung mit Korrektur- anmerkungen . . . . .	57
Abbildung 10:	Internetpräsenz e-teaching.org . . . . .	64
Abbildung 11:	Internetpräsenz elearningeuropa.info . . . . .	65
Abbildung 12:	Internetpräsenz lecturio.de . . . . .	66
Abbildung 13:	Überblick über die wichtigsten IT-Komponenten . . . . .	116
Abbildung 14:	Zusammenhang elementarer Begriffe der IT-Sicherheit . . . . .	118



## *Kapitel 1*

# **Einführung**

Lernen vom Schwarm – das sollte in Zeiten, in denen digitale Medien in fast alle unsere Lebensbereiche Einzug gehalten haben, eine Selbstverständlichkeit sein. Unter Schwarmintelligenz versteht man „die Fähigkeit eines Kollektivs zu sinnvoll erscheinendem Verhalten“.<sup>1</sup> Die Masse ist zum einen stärker als der Einzelne. Arbeiten mehrere gemeinsam an der Lösung einer Aufgabe, hat dies positive Auswirkungen auf das Endresultat. Zum anderen kann auch der Einzelne durch aktive Mitarbeit aus dem Gruppenergebnis Vorteile für sich selbst ziehen.

Durch die Verbreitung des Internets sind heute neue Wege möglich, Schwarmintelligenz auszuüben und von ihr zu profitieren. Die Existenz sozialer Netzwerke ist der beste Beweis dafür, dass bei den Menschen ein großes Bedürfnis besteht, sich gegenseitig auszutauschen, zu informieren und andere an ihrem Leben teilhaben zu lassen. Dieses menschliche Grundprinzip kann über einen bloßen sozialen Austausch hinaus auch auf das Lernverhalten übertragen werden. Auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften ist das Lernen traditionell noch immer stark vom klassischen Buch und von der Präsenzlehre geprägt. E-Learning wird bislang zumeist nur zur Begleitung von Vorlesungen und Übungen genutzt, beispielsweise um Skripten herunterzuladen. Das Potential der auf Teamwork basierenden Schwarmintelligenz wird derzeit hingegen noch völlig unzureichend ausgeschöpft. Gerade die Rechtswissenschaften eignen sich hervorragend für gemeinschaftliche, kollaborative Lernformen. Denn juristisches Arbeiten und Lernen weisen einerseits ein hohes Maß an Struktur auf und sind andererseits stark textbasiert. Auch aus einem weiteren Grund bieten sich die Rechtswissenschaften für derartige Lernformen an: Die Lösung eines juristischen Sachverhalts ist zur Wahrung von Einzelfallgerechtigkeit oftmals nicht klar vorherbestimmt. Es ist gerade auch fester Bestandteil der juristischen Ausbildung, dass der cand. iur. die Folgen seiner Ergebnisse abwägen muss und nicht sklavisch vorgegebenen Pfaden folgt. Diese Abwägungsvorgänge sind für gemeinschaftliche Arbeit geradezu prädestiniert.

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Schwarmintelligenz>, abgerufen am 21.05.2014.



Das c.t.-Projekt verfolgt das Ziel, kollaborative Elemente auf innovative Weise in herkömmliches E-Learning zu entwickeln und zu integrieren. Compliant Teamwork ist das Lösen einer Aufgabe in Echtzeit im Teamverbund nach vorgegebenen Regeln und unter tutorieller Begleitung auf einer virtuellen Plattform. Dabei soll das Wissen der einzelnen Teilnehmer gebündelt und potenziert werden, so dass die Qualität der Lösung durch die entstandenen Synergieeffekte auf eine neue Qualitätsstufe gebracht wird. Was sich auf den ersten Blick als nicht gänzlich aktuelle Errungenschaft darstellen mag, ist für die Rechtswissenschaften eine wahre Revolution. Falllösungen im Team fördern problemorientiertes und kooperatives Lernen.

Mit dieser neuen Lernform gehen gleichzeitig rechtliche Anforderungen und Problemstellungen einher. So stellen sich beispielsweise urheberrechtliche Fragen bei der Bewertung des Schaffens mehrerer. Im Bereich des Datenschutzes ist die Wahrung der Anonymität im Hinblick auf die Gewährung informationeller Selbstbestimmung zu berücksichtigen. Schließlich muss unter IT-sicherheitsrechtlichen Aspekten Schutz vor Hacker-Angriffen gewährleistet werden.

In den folgenden Kapiteln werden die Forschungsergebnisse des Projektes „c.t. – Compliant Teamwork“ dargestellt. Es umfasst den gesamten Zeitraum der Projektlaufzeit vom 01. Juli 2013 bis zum 21. Oktober 2013.

## *Kapitel 2*

# **Compliant Teamwork – Studie: Allgemeines und Vorprojekt**

„No one can whistle a symphony. It takes an orchestra to play it.“

*(Halford E. Luccock, 1885–1961)*

„Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.“

*(Johann Wolfgang von Goethe, 1749–1832)*

## **A. Die Idee „Compliant Teamwork“**

### **I. Die Rolle von Teamwork in der Welt der Lehrenden und Lernenden**

Teamwork. Ein kleines Wort mit großer Bedeutung. Johann Wolfgang von Goethe erkannte bereits vor geraumer Zeit, dass gemeinsames Arbeiten die Bildung des Einzelnen ungemein bereichern kann.

Doch was genau bedeutet „Teamwork“? „Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam an der Erreichung geteilter Ziele arbeiten, dabei verschiedene Rollen übernehmen und die miteinander kommunizieren, um so ihre Anstrengungen erfolgreich koordinieren zu können“.<sup>1</sup> Die Fähigkeit zu einer arbeitsteiligen Zusammenarbeit findet ihren Ursprung in der Evolution des Menschen: Auch dessen enger Verwandter, der Affe, ist zur Kollaboration fähig. So vergessen Schimpansen ihr übliches Konkurrenzverhalten, wenn ihr Gegenüber bereit ist, eine Kooperation einzugehen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Beute anschließend geteilt wird.<sup>2</sup>

Um dieses Bild aufzugreifen: Die „Beute“ stellt für den Menschen der Wissenszuwachs dar. Heute haben sich durch die technischen Möglichkeiten noch nie da gewesene Chancen eröffnet, das eigene Wissen auf virtuellem

---

<sup>1</sup> *Van Dick/West*, Teamwork, Teamdiagnose, Teamentwicklung, S. 1.

<sup>2</sup> <https://www.wallstreet-online.de/nachricht/5116384-teamwork-schimpanzen-zu-rueckzufuehren>, abgerufen am 15.10.2013.